

Bochholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumsparlei

Hauptlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Kemter Rhede, Dingden, Niedern und Werth

48. Jahrgang

Freitag, den 15. August 1919

Nummer 194

Die Steuerberatungen.

Weimar, 13. Aug. Die deutsche Nationalversammlung trat heute in die Beratung der großen Steuerentwürfe ein. Die allgemeine Umsprache verlief erfreulicherweise in durchaus sachlichen Bahnen. Einig ist sich das Haus darin, daß alles geschehen muß, um die Finanznot des Reiches zu beseitigen; nicht einzig dagegen sind sich die Parteien über die einzuschlagenden Wege. Die Regierungsparteien, Sozialdemokraten und Zentrum, sind im allgemeinen mit der Regierungsvorlage einverstanden, vorbehaltlich der Stellungnahme zu Einzelheiten, die in den Ausschüssen erfolgen wird. Aber dennoch besteht namentlich bei den Sozialdemokraten ein schweres Bedenken gegen die gleichzeitige Beratung auch der Umsatzsteuer. Die Sozialdemokraten hätten es viel lieber gesehen, wenn die direkten Steuern angenommen wären, bevor die indirekten Steuern, wozu auch die Warenumschlagsteuer gehört, erledigt werden. Umgekehrt nimmt die deutsche nationale Volkspartei den Standpunkt ein, daß erst die indirekten Steuern erledigt werden müssen, bevor die direkten Steuern erledigt werden können. Den Deutschen nationalen genügt vor allem auch nicht das Material, welches die Regierung zur Begründung der direkten Steuern vorgelegt hat; ihr Redner äußerte lebhaft seine Bedenken, ohne sich jedoch ausdrücklich gegen die Steuer festzulegen. Das letzte tat von allen Rednern nur der Unabhängige.

Dr. Braun-Frankfurt (Soz.): Bevor die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Volkes durch eine Steuer, wie die Umsatzsteuer, aufs äußerste angespannt wird, sollte man vor allem versuchen, aus der

Erbschaftsteuer. Ueberhaupt müssen erst die direkten Steuern

angenommen sein, bevor wir zur Warenumschlagsteuer die wir als eine der ungünstigsten steuerlichen Erfindungen hatten, Stellung nehmen. Es ist überhaupt peinlich, der Regierung einen weiteren Kredit von 6 Milliarden Mark zur Verstärkung der Betriebsmittel bewilligen zu wollen. Hoffentlich wird uns spätestens im Herbst eine endgültige Abrechnung vorgelegt, so daß wir endlich zu einer geregelten Staatswirtschaft kommen. Auf der anderen Seite muß bei Ausgabebewilligungen der

der Wille zur Sparsamkeit endlich in die Tat umgesetzt werden. Das gilt auch für meine Partei. Es muß ein Ende gemacht werden mit dem Bürokratismus. Eine

Annullierung der Kriegseinkommensteuer lehnen wir ab, weil dadurch das ganze deutsche Wirtschaftssystem einfach zum Stillstand gebracht und die Kreditwürdigkeit des Reiches restlos vernichtet werden würde. In den ruinösen Steuern rechnen wir das Reichsnotopfer nicht, im Gegenteil, wir glauben, daß dabei noch viel zu viel Milde und Rücksicht gelistet wird. Die Entbindung dieser Ausgabe sollte nur in ganz besonderen Ausnahmefällen zugelassen werden. Die Progression in den oberen Stufen muß vermindert werden. Millionen darf es künftig in Deutschland überhaupt nicht mehr geben. (Beifall bei den Soz.). Dagegen müßte auf die kleinen Rentner mehr Rücksicht genommen werden. An die Stelle der Bezieher, die wir ja nun nicht mehr einführen können, müßte die Vorbelastung aller derjenigen treten, die sich während des Krieges haben reicher gemacht lassen.

Garwig (Zentr.): Die Vorlage über das Reichsnotopfer ist geschicklich ausgearbeitet. Das ist aber auch das einzige Kompliment, das wir Steuerzahler ihm machen können, denn die tatsächlichen Anforderungen sind sehr schwer. Die Kommissionsberatung wird Anlaß geben, noch manchen Schönheitsfehler aus der Vorlage zu entfernen. Bei den in § 221 festgelegten Steuerhöhen scheint uns namentlich bei den unteren Klassen nicht genügend

Rücksicht auf kinderreiche Familien genommen zu sein. Ueber die Aufnahmen der Kriegseinkommen verlangen wir, daß die Zeichner von Kriegseinkommen vom Reich nicht im Stiche gelassen werden, da sie sich dem Vaterlande in der Zeit der Not zur Verfügung gestellt haben. Die Presseäußerungen gegen die Vorlage, daß die Entente ihre Hand auf das Reichsnotopfer legen könnte, sind recht unnütz angesichts der Tatsache, daß die Entente in den Rheinlanden ein viel sichereres Pfand hat, um nach dem Kaufen Papier zu reifen. In Gedächtnis ist

Premierminister das erste Erfordernis der Ordnung, deshalb werden wir die Beratung durch grundsätzliche Erörterungen weder in der Kommission noch im Plenum aufhalten.

Genrich (Dem.): Eigentlich müssen wir uns darüber erst klar werden, wozu die Reise mit unseren Steuern geht. Das

Notopfer ist eine Wiedergutmachung im besten Sinne des Wortes. Wir erkennen das rückhaltlos an, obwohl wir wissen, welche Wunden dem deutschen Wirtschaftsleben damit geschlagen werden können. Auch durch eine veränderliche allgemeine Einkommensteuer läßt es sich nicht ersehen. Vor einer Zwangsanleihe brauchen wir keine Furcht zu haben. Bei Regelung des Abgabewesens wünschen wir schärfere Heranziehung des Latenelements und Gerechtigkeit, die die Anrufung der Reichsmittel nicht erschweren. Der Gedanke einer Reichsfinanzverwaltung zu schaffen, scheint dem jetzigen Reichsfinanzminister zu gehören. Die vorgeschlagenen Bestimmungen werden die Selbstständigkeit der Einzelstaaten erlebigen.

Kraut (D. N.): Wir wollen auch unsererseits durchaus zur Sanierung der deutschen Finanzen beitragen, aber es fragt sich, ob wir so starke Blutentziehung, wie sie das Reichsnotopfer uns zuzumutet, ertragen können. Der Entwurf einer Reichseinkommensteuer muß uns vorliegen, bevor der Tarif eines Reichsnotopfers überhaupt beraten werden kann. Mit dem gefunden Gedanken einer

Bereinigung der Steuerveranlagung und Erhebung sind wir selbstverständlich einverstanden. Bedenken aber haben wir dagegen, daß dadurch eine Wirtschaftskommotion des Reichsfinanzministers gelegt wird, wie sie kaum je ein Diktator gehabt hat, und noch bedenklicher ist uns die Tatsache, daß damit ganz die Steuerhoheit und die Selbstständigkeit der Einzelstaaten endgültig zu Grunde getragen wird.

Wurm (N. S.): Statt durch ein neues Wirtschaftssystem das zu jagen, daß der gesamte Mehrwert der Produktion der Gesamtheit zugute kommt, d. h., sozialisiert wird, sucht man mit allen Steuergesetzen und Mäßen das Loch zu stopfen, das der Krieg in unsere Finanzen gerissen hat.

Dr. Becker-Hofen (D. N.): Angesichts der Lage dürfen wir in der Bewilligung sowohl direkter als auch indirekter Steuern nicht ängstlich sein. Für die Erledigung des Reichsnotopfers erscheint es uns aber dringend erforderlich, daß das Material für die Kommissionsberatung durch genaue Angaben über die künftige Reichseinkommensteuer ergänzt wird. Gegen die Steuerflucht ist mit allen Mitteln vorzugehen. Die erbetene Vollmacht ist aber dem Ministerium in dem Maße nicht zuzubilligen.

Ein parlamentarischer Ausschuss muß es bei der Handhabung beaufsichtigen. Wenn die vorgeschlagene Steuerorganisation wirklich eine Mediatisierung der Einzelstaaten bedeutet, muß sie abgelehnt werden.

Reichsfinanzminister Erzberger: Ich ziehe aus der bisherigen Erörterung das erfreuliche Resultat, daß in der überwogenen Mehrheit des Hauses ein äußerster scharfer Wille vorhanden ist, zur Gesundung der Reichsfinanzen mitzuwirken. Mit den Ihnen bis jetzt unterbreiteten Vorlagen kommt die Vermögensabgabe im allgemeinen zum Abschluß und kann auch von der Nationalversammlung angenommen werden. Um Einzelheiten der Reichseinkommensteuer zum Abschluß gebracht werden. Eine geordnete Staatswirtschaft wird vom 1. Oktober ab eintreten. Die Abrechnung über die Ausgaben der Arbeiter- und Soldatenräte wird Ihnen hoffentlich im Herbst vorliegen. Es sind große Bestände von Heeresgerät weggenommen und verschwinden. Der bisherige Erlös aus Heeresgut beträgt gegen 4 Milliarden; auf eine weitere Milliarde ist vielleicht noch zu rechnen. Das Hauptziel ist, eine gleiche Behandlung in steuerlicher Beziehung für jeden Steuerpflichtigen herbeizuführen, ganz gleich, wo er wohnt, und die Steuern an der Quelle zu erheben und zwar am besten gleich bei jedem Lohn- und Gehaltsempfang. Ich treue mich, daß gegen die

reichseigene Organisation keine Fraktion als solche Stellung genommen hat und daß Bedenken nur im einzelnen vorgebracht wurden. Ich werde mich bemühen, in die Reichsfinanzverwaltung einen frischeren und freieren Zug zu bringen. (Beifall.)

Abg. Waldstein (Dem.): Vermögen und Besitz sind bisher nicht in dem Maße herangezogen worden, wie es aus politischen, ethischen, wirtschaftlichen

und finanziellen Gründen notwendig war. Die hohe Konsumsteuer wird hoffentlich in bald wieder verschwinden können. Schluß 6,15 Uhr.

Die Verkündigung der Reichsverfassung.

WTB. Berlin, 13. Aug. Das Reichsblatt veröffentlicht die neue Verfassung, die in Kraft getreten ist.

Der Reichspräsident hat den bisherigen Präsidenten des Reichsministeriums, Herrn Gustav Bauer, zum Reichskanzler ernannt.

Die verfassunggebende deutsche Nationalversammlung führt von jetzt an die Bezeichnung „Reichstag“.

Die bisherige Vertretung der Landesregierungen bei der Reichsregierung, der Staatsauschuß, hat aufgehört zu bestehen. An seine Stelle ist der Reichsrat getreten.

Der Reichspräsident hat eine Verordnung erlassen, daß alle Beamten des Reiches, der Länder, der Gemeinden, Kommunalverbände und sonstige öffentliche Angestellte sowie die Angehörigen der Wehrmacht unverzüglich auf die Reichsverfassung zu vereidigen sind.

Die Nationalversammlung ab 1. September in Berlin.

Berlin, 13. Aug. Die Wiederherstellungsarbeiten im Reichsgebäude in Berlin sind beendet, für die Ueberführung der Nationalversammlung nach Berlin haben begonnen. Die Nationalversammlung wird vom 1. September ab in Berlin ihren Sitz haben. Das Büro steht in der zweiten Augusthälfte nach Berlin über.

Der Uebergang der Staatsbahnen an das Reich.

München, 14. Aug. Nachdem Bayern seinen anfänglichen Widerstand gegen die Uebernahme der bayerischen Staatsbahnen durch das Reich angesichts der festen Haltung der Nationalversammlung hat aufgeben müssen, ist nunmehr, wie die Münchener Neuesten Nachrichten erfahren, als endgültiger Termin für die Uebernahme der 1. April 1921 festgelegt worden. Die Entscheidung über die Höhe des Kaufpreises und die Festlegung der sonstigen Bedingungen der Uebernahmeverträge obliegt nicht schiedsrichterlichem Urteil, sondern der Entscheidung durch den Staatsgerichtshof.

Eine Veteranenbeihilfe.

WTB Weimar, 13. August. Wie in den Jahren 1917 und 1918 erscheint es auch in diesem Jahre geboten, den durch die gegenwärtige Teuerung in Not geratenen ehemaligen Kriegsteilnehmern, die die Veteranenbeihilfe von jährlich 150 Mark beziehen, durch die Gewährung einmaliger Zulagen Hilfe anzubieten zu lassen. Sie beträgt nach dem Beschluß der Reichsregierung 50 Mark, und soll allen die erwähnte Kriegsteilnehmer-Beihilfe beziehenden Veteranen gewährt werden, die am 1. August 1919 am Leben waren.

Welches Wunder kann im deutschen Vaterland fleißige Arbeit leisten!

Die „Köln. Volksztg.“ bringt folgende Beachtenswerte Ausführung: Arbeit schafft Werte — seien es Rohle, Eisen, Kautschuk, Chemikalien, Maschinen usw., die uns das Ausland abkauft und dafür Naturerzeugnisse liefert! Deshalb brauchen wir diese nicht mit unseren deutschen Banknoten zu bezahlen!

Da wir aber so viel streikten, nicht fleißig arbeiteten — konnten wir für ausländischen Weizen, Baumwolle, Fleisch, Fett usw. keine Rohstoffe, Kautschuk oder Maschinen liefern, sondern mußten Banknoten dafür zahlen. Das Ausland erhielt auf diese Weise fiktive deutsche Banknoten, daß deren Wert auf 30 bis 40 Prozent gefallen ist.

Folgender Vergleich läßt die Wirkung erkennen, zeigt den Segen der Arbeit und den Fluch des Nichtarbeitens:

Reizen kostet in Amerika: 100 Pfund 4 Dollar, und für einen Dollar hätten wir — die Einfuhrmöglichkeit vorausgesetzt — Anfang November 1918, kurz vor der Revolution, nur 7 Mark zu zahlen gehabt; Ende Juli mußten wir aber mindestens 17 Mark für einen Dollar anlegen! Somit würde uns der Weizen Anfang November 4 Dollar, gleich 28 Mark, Ende Juli 4 Dollar, gleich 68 Mark, gekostet haben. Bei Fleisch, Fett und Baumwolle ergibt sich folgendes Verhältnis:

	vor der Revolution:	November 1918
100 Pfund Weizen	35 Dollar, gleich 245 Mark	34, — Dollar, gleich 238 Mark
100 Pfund Fleisch	26 Dollar, gleich 182 Mark	3, — Dollar, gleich 21 Mark
100 Pfund Schmalz	55, — Dollar, gleich 385 Mark	34, — Dollar, gleich 238 Mark
100 Pfund Baumwolle	34, — Dollar, gleich 238 Mark	3,40 Dollar, gleich 23,8 Mark

Aus Baumwolle spinnen und weben wir Seiden, Kleiderstoffe! Alles heute drei- bis viermal so teuer wie vor der Revolution November 1918! Was nützen dem Arbeiter hohe Löhne, wenn er infolge von Streiks und Arbeitsunlust nicht fleißig schafft und auf diese Weise alles dreifach teurer kauft?

Nur durch fleißige Arbeit erhalten wir alles Notwendige zum Lebensunterhalt wieder billiger und reichlich!

Deutschlands Lebensfrage.

Die Förderung im Ruhrkohlenbergbau.

WTB. Essen, 12. Aug. Die Förderung, die am 1. August, wie stets am Monatsersten, gegen den letzten Tag des Vormonats stark zurückgegangen war — in diesem Falle sogar über 50 000 T. —, hat sich im Laufe der Woche um wieder gehoben und zwar etwa 30 000 T., so daß sie sich damit ungefähr auf derselben Höhe bewegt, wie in der gleichen Zeit des Juli. Die Wagenstellung hielt sich ziemlich regelmäßig auf etwa 16 000 Wagen, um nur am Wochenende schärfer zurückzubleiben. Die Festfahrtschwankungen im allgemeinen zwischen 4000 bis 5000 Wagen. Die Zufuhren zu den Duisburger Ruhrorten Ruppert waren recht wechselnd. Im Durchschnitt betrug die Ruppertleistung rund 13 900 T. und blieb somit gegen die Vormonats um über 2000 T. täglich zurück. Auch der Kanalumschlag der Ruhr zeigte kein einheitliches Bild. Im ganzen hat er sich jedoch gebessert, da der Mangel an Beerraum ausgeglichen hat und Röhne zurzeit in genügender, wenn auch nicht gerade in reichlicher Menge, zu haben sind. Im Tagesdurchschnitt betrug der Gesamtkanalumschlag rund 25 000 T.

Der Ausschuh zur Prüfung der Arbeitszeitfrage im Ruhrbergbau.

Aber dessen Vorverhandlungen wir gestern berichtet haben, hielt am Mittwoch eine öffentliche Sitzung als Einleitung seiner eigentlichen Tätigkeit ab.

Prof. Dr. Franke, der bekannte Sozialpolitiker und Vorsitzender der Gesellschaft für Sozialreform, ist vom Reichsarbeitsministerium zum Vorsitzenden dieses wichtigen Prüfungsausschusses bestellt worden. Er begrüßte die Versammelten und bittet in Hinblick auf die Wichtigkeit der zu lösenden Aufgaben besonders die Presse um rege Mitwirkung.

Ingenieur Nabemann überbrachte die Grüße und Wünsche des Reichsarbeitsministers. Unter den Schwierigkeiten, mit denen das neue Deutschland zu kämpfen habe, sei die Beschaffung ausreichender Rohlenmengen wohl die schwerste. Millionen schaffender Hände seien zurückgelassen, aber trotzdem bereite die genügende Rohlenversorgung für den nächsten Winter die schwerste Sorge. Wenn nicht alle Maßnahmen zur Steigerung der Rohlenförderung getroffen werden, gehen wir dem schwersten Winter entgegen, den wir je gehabt haben.

Alsdann werden zwei einleitende Referate erstattet über die Frage: Ist eine weitere Herabsetzung der Arbeitszeit im Ruhrbergbau möglich und durchführbar?

Zunächst sprach Bergassessor von Löwen-
stein vom Jochenverband. Er hatte ein reich-
haltiges statistisches Material zusammengetragen, wie
überhaupt seine Ausführungen über die bedroh-
liche, fast verzweifelte Lage unserer Volkswirtschaft
in den allbekannten Tatsachen einen leider nur zu
guten Resonanzboden finden mußten. Nach einem
Ueberblick über die geschichtliche Entwicklung der
Arbeitszeit im Bergbau in Deutschland und in
den anderen Industrieländern stellte er den Gang
der Dinge im Ruhrbergbau fest. Die Förderung
hat folgenden Entwicklungsgang durchgemacht:
Vor Ausbruch des Krieges förderten wir bei
Belegschaft von 430 000 Mann pro Schicht
380 000 Tonnen Kohlen, im Monat 9,5 Tonnen,
im Jahre 114 Millionen Tonnen. Nach einer
anfänglichen starken Minderung erreichten wir im
Kriege allmählich wieder die Förderziffer von
330 000 Tonnen. Heute fördern wir nur noch
240 000 Tonnen. Die Belegschaft hat sich ver-
mindert um 5 Prozent, die Schichtdauer ist um
18 Prozent gekürzt worden, die Förderziffer ist
um 37 Prozent zurückgegangen. Seit Ausbruch
der Revolution haben wir 32 Millionen Tonnen
weniger gefördert, als wie es unter den früheren
normalen Umständen der Fall gewesen wäre.
Redner schilderte dann die geradezu trostlose Lage
in den Kohlenverorgungsgebieten. Der Behebung
der Kohlennot durch Einlegen einer weiteren
Schicht (Verteilung) standen im Moment ganz
unüberwindliche Schwierigkeiten entgegen.

Ueber der ohnehin furchtbaren Notlage schwe-
ben dann noch furchtbar drohend die Friedens-
bedingungen, die die Lieferung großer Kohlen-
mengen an die Entente vorsehen. Ein Ein-
sehen in die Bedingungen nicht erfüllen, haben wir
mit der feindlichen Besetzung zu rechnen. Was
ein zwangsweises Herausheben der Kohlen für
unsere Arbeiterschaft bedeutet ist klar. Aus all
diesen Gründen kommt der Redner zu dem Schluß,
daß gegenwärtig von einer weiteren Vertiefung
der Schichtdauer ernstlich abgesehen werden müsse.
Die Arbeitgeber seien aber gern bereit, alle Mo-
mente ernst und gründlich zu prüfen und sich an
den Arbeiten des Ausschusses zu beteiligen.

Von Arbeitnehmersseite sprach Bergmann Rose-
mann (aller Verband). Er war der Meinung,
daß die Arbeitszeit der englischen Bergleute heute
schon länger sei wie bei uns, da nur 5 Schichten
in der Woche verfahren würden. Dann begrün-
dete er eingehend, warum dem Bergmann eine
längere Arbeitszeit wie den übrigen Berufen zustehe.
Das liege vor allem in der Gefährlichkeit, der
Gesundheitsgefährlichkeit und der aufreibenden Wir-
kung des Berufes begründet. Redner glaubt, daß
die Produktionsminderung zum Teil wieder wett-
gemacht werde durch einen erhöhten Zutromm von
Arbeitskräften im Falle weiterer Schichtverlän-
gerung. „Die Bergleute sind die letzten, die nicht
volles Verständnis haben für die Not des Vater-
landes und für die sich daraus ergebenden Pflich-
ten. Wenn sie sehen, daß mit Ernst und dem
notwendigen guten Willen an die schwierige Frage
herangetreten wird, dann werden die Arbeiten des
Ausschusses ein günstiges Ergebnis zeitigen.“

Professor Franke knüpfte an die letztere Be-
merkung an. Der Ausschuß habe den festen
Willen, in diesem Sinne zu arbeiten. Er gab
dann den Arbeitsplan bekannt. Die nächsten drei
Monate werden über uns entscheiden als Volk.

Besseres Brot.

Berlin, 14. Aug. Nach einer Mitteilung des
sächsischen Wirtschaftsministeriums würde die Er-
höhung der Brotzirkulation von der Reichsregierung

erwogen. Ferner ließe für den 1. Oktober die
Herabsetzung der Ausmahlung des Brotgetreides
zu erwarten. Dem „Berl. Lokalanz.“ wurde im
Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft
minister der Reichsgetreidekasse den Wunsch der
Regierung übermitteln, daß zum Herbst die Brot-
ration zu erhöhen und die Ausmahlung des Ge-
treides von 94 auf 82 Prozent herabzusetzen.
Bindende Schlüsse lassen sich erst fassen, wenn ein
genauer Ueberblick über die neue Getreideernte
und die Wiedereinfuhr ausländischen Brotgetreides
vorliegen.

Weitere 500 Millionen Mark zur Verbilligung der Lebensmittel.

Berlin, 13. Aug. Auf einen Vorschlag des
Reichswirtschaftsministeriums wird die Reichsregie-
rung weitere Mittel — man spricht von 500 Mil-
lionen Mark — zur Verbilligung der Lebensmit-
tel bewilligen. Dem Wohlfahrtsministerium sind
50 Millionen als erste Rate zur Behebung der
Wohnungsnot bewilligt worden.

Wiederum Erhöhung der Eisenbahn- tarife.

WTB. Berlin, 14. August. Zur Zeit schweben
Verhandlungen zwischen Vertretern der Eisen-
bahnverwaltungen über die Frage, wie die
großen finanziellen Verluste der Eisenbahn
ausgeglichen werden können. Diese Verluste
sind bei allen beteiligten Eisenbahnen ganz
außerordentlich hoch. Die Hauptgründe sind
besonders die dauernd steigenden Preise für
Kohlen und Betriebsmittel, ferner die hohen
Löhne und Gehälter. Die Eisenbahnen müssen
notgedrungen eine abermalige Erhö-
hung der Tarife eintreten lassen, um die
Verluste auszugleichen. Eine solche Maßnahme
wird zwar in Handel und Verkehr schmer-
empfinden werden, doch zu beachten, daß selbst dann
wenn die Preise der notwendigen Lebensmittel und
Gebrauchsgegenstände demnächst sinken sollten,
die Frachttarife und Fahrpreise bei weitem noch
nicht in dem Maße erhöht sind, wie es die all-
gemeine Preissteigerung bedingt. Wollte man
die Tarife so hoch hinaufsetzen, wie es erfor-
derlich wäre, um den zu erwartenden Verlust in
vollem Umfang auszugleichen, so würde bei
allen beteiligten Eisenbahnen im Durchschnitt
eine Erhöhung der jetzigen Tarife
um 100 Prozent notwendig sein.

Um eine allzu starke Mehrbelastung von Handel
und Verkehr zu vermeiden und in der Hoffnung,
daß mit Eintritt ruhiger Arbeitsverhältnisse eine
Besserung der augenblicklichen Lage eintritt, soll
zunächst die Erhöhung nicht in diesem vollen Um-
fang in Aussicht genommen werden. Aber die
Durchführung der Erhöhung ist schon bei weitem
noch Verhandlungen. Fest steht, daß sowohl
Güter- wie Personenerverkehr herangezogen werden
müssen. Im Güterverkehr müssen eine große
Anzahl von Ausnahmetarifen aufgehoben werden
zur Erreichung der Ziele einer finanziellen Ge-
sundung der Eisenbahnen und weil die Durch-
führung der Friedensbedingungen die durch den
Frieden bedingte völlige Verdrängung der geogra-
phischen und wirtschaftlichen Verhältnisse und der
Fortfall der früher bei Einführung der Tarife
maßgebend gewesenen Voraussetzungen eine solche
Maßnahme erforderlich macht. Unter den Ver-
tretern aller beteiligten Regierungen herrscht über
die grundsätzliche Notwendigkeit der Tar-
iferhöhung und ihre möglichst schnelle
Durchführung völlige Einigkeit.

(Steigende Löhne, steigende Unkosten, steigen-
de Steuern — neue Ausflüchte für Deutschlandsde-
bustrie und Gewerbe)

Zum Friedensschluß.

Die Versailler Verhandlungen

Bb. Berlin, 14. Aug. Ueber den Stand der
zur Zeit in Versailles unter Leitung von Geheim-
rat Schmitt vom Auswärtigen Amt geführten
Verhandlungen erzählt die Deutsche Allgemeine
Zeitung, ein besonderer Komplex von Fragen er-
gibt sich aus den bestehenden Transportschwieri-
keiten. Es zeigt sich immer mehr, daß die zu er-
füllenden Aufgaben nur gelöst werden können,
wenn eine eingehende Organisation der Trans-
portverhältnisse erfolgt. Der Beginn von Ver-
handlungen über die in den Friedensbedingungen
enthaltenen Bestimmungen über die wirtschaftlichen
Beziehungen zu Elsaß-Lothringen und dem Saar-
gebiet ist vereinbart worden. Es ist vollkommen
ausgeschlossen, daß sich bei den Verhandlungen
irgend eine Abänderung der Friedensbedin-
gungen ergibt. Jede Hoffnung in dieser Be-
ziehung wäre falsch. Die Entente wird nur in-
soweit über die Ausführungen mit uns sprechen,
als es sich darum handeln kann, ihre eigenen
Interessen zu wahren. Diese gehen mit den un-
rigen in vielen Fällen in der gleichen Richtung.

Die Auslieferung der deutschen Fischerei- flotte.

* Versailles, 13. Aug. Heute fand zwischen
deutschen Regierungsvertretern und Fischereisch-
verträglichen und Ententevertretern eine Bespre-
chung über die Ablieferung der Fischereifahrzeuge
statt. Deutscherseits wurde das Angebot gemacht,
ein Viertel der nach dem Friedensvertrag abzu-
liefernden Fahrzeuge innerhalb der vorgeschriebe-
nen 60 Tage nach dem Inkrafttreten des Ver-
trages zu übergeben und dreiviertel der abzulie-
fernden Fahrzeuge nach dem Wunsch der Entente
auf deutschen Werften neu zu bauen. Dieser Vor-
schlag habe zur Folge, daß in der Fischerei keine
Unterbrechung eintreten brauche und biete der
Entente den Vorteil, anstatt ältere für sie un-
brauchbare Fahrzeuge moderne, im Bau befind-
liche Schiffe zu erhalten. Der Vertreter Frank-
reichs fragte, ob Deutschland damit einverstanden
wäre, daß die neu zu bauenden Schiffe insgesamt
als Dampfer gebaut werden könnten. Der deut-
sche Vorstehende sagte dies zu. Die Vertreter der
Ententeregierungen erbaten schriftliche Uebergabe
der Vorschläge.

Der Freikant Oberösterreich.

Berlin, 13. Aug. Ministerpräsident Hirsch
erklärte heute einem Mitarbeiter des „8-Uhr-Abend-
blattes“ über die Vorgänge in Oberösterreich: „Ober-
österreich fordert die Autonomie. Die Forderung
nach Schaffung eines selbständigen Staates inner-
halb des preussischen Staatsverbandes ist bereits
von sämtlichen Parteien anerkannt worden. Auch
die preussische Staatsregierung wird sich dieser For-
derung nicht widersehen. Deshalb ist mit Bestimm-
theit zu erwarten, daß in der preussischen Landes-
versammlung sich eine Mehrheit für die Autono-
mie finden wird. Die Schaffung einer selbstän-
digen Provinz Oberösterreich gemäß den Forde-
rungen ihrer Bewohner ist also nur noch eine
Frage der Zeit.“

Die Erkenntnis ist dem Ministerpräsidenten
Hirsch reichlich spät gekommen. Es geht in Ober-
österreich ähnlich wie im Westen, man bestimt sich
darauf, den Brunnen zuzudecken, nachdem das Kind
ins Wasser gefallen ist.

Vor einem Putsch in der Pfalz.
WTB. Mannheim, 13. Aug. Wie die
Neue Badische Landeszeitung hört, mehren sich
die Anzeichen, daß die Pfalz unmittelbar vor
einem neuen Putsch steht. Der bekannte Spar-

latist und Zuchtsträfling Eggersdorf-Meyer
wird von der französischen Regierung zum Los-
schlagen ermuntert. Ein französischer Wagenpaß
und Waffen sind den Landauer Putschisten zur
Verfügung gestellt worden. Eggersdorf und Haas
gehen nun aufs Ganze und beabsichtigen, an einem
der nächsten Tage sämtliche Regierungsstellen und
Bezirksämter zu besetzen. Wir hoffen, schreibt
das Blatt, daß die reichstreuen Pfälzer auf das
Sut sind, um den Gründern der Republik ent-
sprechend aufzuwachen.

Bedrückung der deutschen Minderheiten.

Bb. Berlin, 14. Aug. Nach einer im Amts-
blatt der Eisenbahndirektion Posen erlassenen Ver-
fügung ist die Neueinstellung von Arbeitern nicht-
polnischer Nationalität verboten. Die polnischen
Gewerkschafter in Posen scheinen bei Erlaß ihrer
Leblosigkeit gegen die Deutschen gerichteten Verfügung
nicht daran gedacht zu haben, daß Hunderttausende
von polnischen Arbeitern in Deutschland beschäftigt
sind. Es wäre zu bedauern, wenn die deutsche
Regierung zum Schutz der Landeskultur in den
deutschen Ostmarken Repressalien erlassen müßte.
WTB. Berlin, 13. August. Der „Abend-
melde“ aus Prag Vermählungen der tschechoslowa-
kischen Regierung, die deutschen Schulen einzu-
schränken. Ueberall werden tschechische Schulen
errichtet. Die Regierung beschlagnahmte das deu-
tschen Bunde gehörige Margaretenbad und den
der deutschen Kommission gehörige Haus
deutsche Waisenkindern.

Französische Justiz.

Bb. Berlin, 14. Aug. Der Beil. Lokalanz.
meldet aus Bourges: Das Kriegsgericht in Bour-
ges verurteilte einen Soldaten vom 17. Jäger-
bataillon wegen Fahnenflucht ins Ausland zu 10
Jahren Zwangsarbeit. Der Verurteilte hatte nach
Abschluß des Waffenstillstandes geflohen, in
Deutschland verweilen zu dürfen, um dort weiter
zu arbeiten. Auf Grund der Waffenstillstands-
bedingungen wurde er festgenommen und den
französischen Behörden ausgeliefert.

Eine Regierung von Entente-Gnaden.

Amtssetzung des Regierungspräsidenten
von Winterstein.
* Berlin, 12. Aug. Wie die P. B. N. von
zuständiger Seite erfahren, hat General Gerard
am 5. Juli dieses Jahres folgende Verfügung
erlassen:

Auf Befehl des Oberkommandierenden der
Verbandshere des Marschall Foch wird der Re-
gierungspräsident Herr von Winterstein seines
Amtes enthoben und aus dem Gebiete der Pfalz
verwiesen. An seiner Stelle wird Herr von Clin-
gensperg das Amt des Regierungspräsidenten aus-
üben. — Gegen diese Maßnahme ist im Auf-
trage der deutschen Regierung von der Waffen-
stillstandskommission Einspruch erhoben und ge-
boten worden, die Wiedereinstellung des Regierungs-
präsidenten von Winterstein in sein Amt zu ver-
anlassen.

Die skandinavischen Staaten und der Völkerbund.

Zürich, 13. August. Wie in Bundeskreisen
mitgeteilt wird, suchen sich die drei skandinavischen
Länder über ein gemeinsames Vorgehen in der
Frage des Völkerbundes zu verständigen, um ihren
Verhandlungen mit der Entente ein größeres Ge-
wicht zu verleihen. Sie erkennen, daß es für sie
unmöglich sein werde, außerhalb des Völkerbundes
zu bleiben, aber sie möchten doch vermeiden, daß
ihre Beitritt eine aggressive Spitze gegen Deutschland
erhält und als Anerkennung der offensichtlich gegen
die Besiegten verfügbaren Gewaltmaßnahmen aus-
gelegt werden könnte. Wenn sie auch glauben,

rat wirklich schon fest beschloßen? Du bist ja jung, so
unerschrocken, und vor allen Dingen gar so vertrauens-
selig! — Beim besten Willen ist es mir unmöglich,
dich mir als Gatten und Vater vorzustellen.“

„Ich scherze nicht, Herbert! Ich liebe, werde wie-
dergeheiratet und heirate in kürzester Zeit! Dank Dank
deiner Testament ist mir das möglich, denn unter an-
deren Umständen müßte ich noch lange warten, ehe ich
meine kleine Frau heimführen könnte!“

Herbert legte seine Hand auf die Schulter des
Bruders und blickte ernst in sein junges, strahlendes
Gesicht.

„Der Himmel erhalte dir deine Illusionen, lieber
Junge, ich will sie dir nicht nehmen und wünsche dir
von Herzen das Beste! — Nun, und deine Braut?“

„St. ein liebes, anspruchsloses Mädchen, das auch
dir gefallen wird!“ erwiderte Eugen warm. „Womit
du meine Braut sehen, Herbert? — Ich trenne mich
nie von ihrem Bilde!“

Ohne die Antwort des Bruders abzuwarten, zog
er seine Briefschale hervor, entnahm ihr eine Photo-
graphie in Rahmenform, die er ihm hinreichte, um
mitempfindlichen Augen den Eindruck zu beobach-
ten, den das Bild auf den strengen Mann machen
würde. Allein Herberts Gesicht blieb unbeweglich
gleichgültig hing seine Blicke eine Weile an
der eleganten Karte, dann gab er sie dem Bruder
zurück.

(Fortsetzung folgt.)

daß sie nicht das N
Aufnahme Deutschland
so wollen sie doch
baldige Aufnahme er

Das ne

Die schwierige Rabi
WTB. Wien, 13.
Kabinettsbildung
an einer früheren
hoch. Die besten
Friedrich mit dem
der Wahlen zur Na
deutschlich mit der
Sozialisten soll gr

Streits u

Der Streit

WTB. Beuthen,
kocht der oberflächliche
wie der Zentralen der
werke und die Kleinbah
Entschließung folgende
Krisse und sofortige
Arbeiter; sofortige In
tem Betriebe; Grenzsch
Antriebe zum Grenzsch
unter keinen Umständen
Aufhebung des Bela
Definierung der Grenz
zu neuem, Entlassung
Aufnahme des Delegie
in die Gemeinschaft der
selbender Stimme, Be
Zulage. — Bei der
fehlen im oberflächliche
v. S. der Belegschaften

Arbeiterbewegung

Englische

Rotterdam, 13. A
meldet, daß das Sch
Konferenz in der Indu
Festlegung hervorge
eine Einigung ge
igung um so größer.
Unterproduktion von 50

Beginnende S

Rotterdam, 13. A
die Gärung in der jap
außerst spärlich und
aus der großen Verp
schweren Jenu unter
Times vom 11. Aug.
Toll, daß die Seher d
Arbeit niederlegen und
tungen Tokio nicht
Meldung sagt, die Silu
im ganzen Lande bezeich
man höhere Löhne, kürz
Feiertage. Die Haltung
gegen alle Konzessionen
Gewerkschaften sträubt
plötzliche Krisis herau
Eine durch die hohen
der Regierung, hierger
veranlaßt sei.

Wirtsch

Eine Konferenz der
arbeiter des
sand am Sonntag, den
hatt. In derselben war
durch Delegierte vert
handen:

Die Lage der Indu
und Agitationsmög
sowie die Lebenshal
schaft in heutiger
Nach einer ausgiebig
stehende Fragen wurde
angenommen:

Die heute in Mün
len Vertreter des Mün
Bielefelder Gegende
organisierter Textilar
ten Bezirke an die in
perschaften und Behör
die dringende Bitte,
nehmen Mittel darau
Lebensmittelwucher
Arbeiter entschieden be
mittelpreise erheblich
Lebenshaltung weiter
schaft besonders der T
heutigen Stande der
mittelpreise fast unhal
Textilarbeiterfamilien
lich, die rationierten
können. Aus dieser
Forderung gewiß bere
schaft ist gezwungen, u
ger Abbau der Lebe
enorme Lohnherabsetz
Wir bitten deshalb all
sterlandes, die an eine
politisch Interesse haben,
dem Abbau der Leben
Bekämpfung des V
wollen.

Kirchensteuer
und das rückständige
Schulgeld für das Lesebuch
erinnert.
Empfang bis Samstag
nur vormittags von
10-12 Uhr.
25 g. Rendant.

Mädchen
Suche für meine Tochter
für Oktober nach Gmünd
in prosperer, in Küche und
Hausarbeit erfahrenes
Mädchen.
Frau Jol. W. Bedmann.
Suche zum baldigen Ein-
tritt ein tüchtiges, lach.

Mädchen
für Küche und Hausarbeit.
Näheres Geschäftsstelle.
Ein hinterliebes, besseres
Mädchen
oder einfaches Mädchen,
das nähen kann, in die
Nähe Düsseldorf gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Mädchen
Nach Sagan in Schießen
ein besseres
Mädchen
oder Stille auf sofort
gesucht. Freie Reise und
hoher Lohn.
Näheres Geschäftsstelle.

Mädchen
Auerl., saub.
f. a. Arbeit, w. ein. Garten-
arbeit verli. i. H. Privat-
haus a. d. Lande gesucht.
Frau G. Benninghofen,
Wienstr. 6. Düsseldorf,
Urbachstr. 27.

Mädchen
Wegen Verheiratung des
Lehrlings zum 1. Sept. oder
später ein in Küche u. Haus-
arbeit erfahrenes, ehrliches
Mädchen
gesucht. Selbstiges muß auch
in der Wirtschaft mit aus-
sehen.
Frau Wwe. Carl Wint,
Bocholt, Osterstr. 58.

Mädchen
Für Privathaus in Münster
auf sofort oder 1. September
ein braves Mädchen.
Näheres Geschäftsstelle.

Mädchen
für Küche und Hausarbeit
gesucht, ebenfalls ein tücht.
Mädchen bei Kindern.
Näheres Geschäftsstelle.

**Ein properes
Waldfrau**
gekauft.
Näheres Geschäftsstelle.

Packschreiner
Gleider & Co.,
Wert II. Westend.
Suche für bald einen
Lehrling
für mein Anstreichergeschäft
Heinr. Gathmann Jr.,
Wealdstr. 14.

2-3 Zimmer-Wohnung
auf sofort, am liebsten außer-
halb der Stadt. Näheres
Kaiser Wilhelmstr. 267.

Zimmer
voll mit voller Pension zu
sofort oder später gesucht
Näheres Geschäftsstelle.

**Tausch-
angebot: Mädel-
Rohrplatten - Koffer**
wie neu
(108 cm lang, 53 cm breit,
10 cm hoch) gegen 1 oder
2 kleinere Koffer. Angebote
unter C. 6688 andie Ge-
schäftsstelle erbeten.

Geld
In jeder Höhe
monatlich. Rückzahl
verleihen sofort
H. Blume & Co., Hamburg 6

Tabak
Qualitätsware
Zigaretten
Prima
Zigarren
kauft man am besten
Leopold Siesmeyer
Westf. Tabak-Haus
Bocholt, Ravardstr. 21
sowie Filialen:
Ravardstr. 24
Langenhorststr. 43

Korsetts
nach Maß gearbeitet,
in Verlag und
Friedenswaren.
Auch kann zur Anfertigung
von den Damen Stoff
ausgeliefert werden.
Frau Schauss,
Nobelsstr. 19,
gegenüber der Rentel.

PIANO
Stimmungen und
Reparaturen
werden fachgemäß und
billig ausgeführt.
J. Rindlbacher,
Nordwall 11.

Beinöl
Biligt bei
Farbenmüller,
G. m. b. H.,
Gartenstraße.
Ein sehr gut erhaltenes
10-12 P.

Gasmotor
zu kaufen gesucht.
Offerten unter C. 6689
an die Geschäftsstelle d. H. p.

Gelegenheitskauf!
Herrenfahrrad
(Concordia) mit toller
Gummireifen zu ver-
kaufen. Preis M. 350.-.
Ansehen i. d. Restauration
Bern. Wiltör, Ravardstr. 9.

Damen-Fahrrad
mit Gummireifen
zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

**Schweiß-
apparat**
sofort zu kaufen gesucht.
F. S. Hammerl N. G.,
Käte C. de.

Kutschwagen
(Bretwagen) steht preis-
wert zu kaufen bei
Sattlerei Franz Bölling,
Webe, Markt.

Dachziegel
und ein Posten
Sandsteine zu verkaufen.
Langenhorststr. 21.

Krätze
jüngst. Ausschlag wird
unter Garantie in 3 Tagen
mit der echten Sträglöse
Bura geheilt. Geruchlos.
Für ohne Verursachung,
ganz unschädlich. Paket
1.50 und 2.50 M. für
Kinder, für Erwachsene 4.-
M., für veraltete Fälle
6.25 M., nur zu haben in der
Drogerie Bruns,
Bocholt.

Bekanntmachung.
Auf Marke A des Brotbuches wird in dieser Woche
in den Verkaufsstellen 2 Pfund amerikanisches Weizen-
mehl, in der nächsten Woche auf Marke B 1 Pfund
zum Preise von 65 Pfennig per Pfund ausgegeben.
Bocholt, den 14. August 1919.
Der Amtmann: Laid.

**An den Vorstand der
Maler- und Anstreicher-Zwangsinnung
Bocholt**
Hiermit zur Antwort:
Die im Zentralverband christl. Maler und
Anstreicher organisierten Maler- und Anstreicher-
gesellen erkennen nur noch die Organisation als ihre
Interessenvertretung an. Die Organisationsleitung ist
zu jeder Zeit zu Verhandlungen und Aussprache bereit.
Die Forderung der Meister, zur Wahl eines Ge-
sellens-Ausschusses, lehnen wir deshalb ab, weil wir
unseren Vorstand bzw. unsere Leitung als unseren Aus-
scheidung betrachten.

**Der Vorstand der Zählstelle Bocholt
des Zentralverbandes christl. Maler und Anstreicher.**
Deutscher Bauarbeiter-Verband.
Sonntag, den 17. d. M., vormittags 10 1/2 Uhr
findet im Lokale Wils. Ritters, Nebenstraße, eine
wichtige Mitglieder-Versammlung
statt. Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, zu erscheinen.
Der Vorstand.

Apollo-Theater.
Heute (Freitag)
Letzter Spieltag des großen Films

**Die Zauberin
am Stein**
in sechs Akten.
2.

Die Serenyi
in vier Akten.
NB. Wir machen unsere werten Besucher
auf diesen herrlichen Spielplan noch besonders
aufmerksam.

Zigaretten Holland!
Wir expedieren eingeschrieben
8 Dosen Zigaretten
prima egyptischen und englischen Tabak gegen vor-
herige Einsendung von 20 Mark in Scheinen oder
per Postanweisung.
Niederländische Industrie-Maatschappij.
Kleine Posthoornsteeg 3, Rotterdam.

Auf nach Suderwick!
Sonntag, den 17. und Montag, den 18. August
zum Schützenfest.
Große Volksbelustigung.
Auf zum Berliner Gondel-Karussell
Es laßt ein
Wilhelm Schambach.

Für Landwirte!
Kaufe jedes Quantum Obst,
gepflückt oder auf Baum, sowie Rohobst
nebst Eier.
Max Gerionis, Nobelstr. 35.

Für Landwirte!
Kaufe jedes Quantum Obst,
gepflückt oder auf Baum, sowie Rohobst
nebst Eier.
Max Gerionis, Nobelstr. 35.

Max Gerionis, Nobelstr. 35.
Haarflechten, Buppenverfäulen u. hässliche Haararbeiten
werden sauber und stark in eigener Werkstatt ange-
fertigt (nur von ausgefallenen Haar).
Ferner empfehle fertige Haarflechten in verschiedenen
Farben und Weisen.
Offertiere zur Haarpflege: Kamillen-Teeröl,
Nai-Rum, Bienenwax, Saarlöte u. Pomaden
sowie Haaröle.
Kaufe auch ausgefallenes Haar und zahle
höchste Preise.
Johann Sonders, Kellner, Langenhorststr. 14.

J. Onstein, Bocholt i. W.
Heltestes Installations-Geschäft am Platze.
Nordstrasse 34/36. Telefon Nr. 381.



Abt.: Elektrotechnik.
Installation elektr. Licht- und Kraft-Anlagen
jeder Größe und Stromart.
Ausführung von Telefon- und Signal-Anlagen.
Reparaturen
werden schnell und sauber ausgeführt.
Große Auswahl in Beleuchtungskörpern.

Fohlen! Fohlen!
Kaufe noch 100 Saugfohlen
belgischen Schlages.
Sofortige Angebote. Postkarte genügt.
Pferdehandlung Spier,
Bocholt, Fernruf 408.

**Mehrere tüchtige
Selfaktor-
Anmacher**
für dauernde Beschäftigung gesucht.
Franz Berkmann & Co.

Kreispartei Borten.
In unserer Stahlhammer sind neue Schran-
kchen zur Aufstellung gelangt, die den Kreisein-
geordneten zur Aufbewahrung von Wertpapieren,
Sparbüchern und Wertgegenständen zur Verfügung
gestellt werden. Preis und Mietbedingungen sind
auf der Kasse zu erfahren.

Grund-Verkauf.
Wir beabsichtigen, die am Muffener Kirchweg
gelegenen Grundstücke
Flur 40, Nr. 26, 10, 44 Nr. 1, 40 Ar groß,
Nr. 161/39, 32, 80 Ar groß,
im ganzen oder geteilt zu verkaufen. Interessanten
wollen sich melden bei
Josef Zimmer, Friesenstr. 314.

Schleswiger.
In nächster Zeit soll eine Volksabstimmung darü-
ber entscheiden, ob deutsches Land Dänisch werden soll.
Abstimmungsgebiet ist Nordschleswig mit der Süd-
grenze etwa 10 km. südlich Flensburg. Südgrenze des
Kreises Lönneburg einschließlich der Inseln Föhr, Amrum,
und Sylt.
Stimmberechtigt sind alle, die am Tage des Inkraft-
tretens des Friedensvertrages 20 Jahre alt und im Ab-
stimmungsgebiet geboren sind oder dort ununterbrochen
seit 1900 ihren Wohnsitz gehabt haben. Die Abstim-
mung erfolgt im Stimmbezirk bzw. Wohnort.
Der Deutsche Ausschuss für das Herzogtum Schles-
wig gewährt allen Schleswigern, die an der Abstim-
mung teilnehmen wollen, freie Fahrt, freie Unterkunft
und eventuell freie Verpflegung.
Schriftliche und mündliche Anmeldungen werden
hier entgegengenommen. Name, Anschrift, Geburtsort
und Geburtsdatum ist anzugeben.
Borten, den 11. August 1919.
Der Sekretär.

Joppen-Anzug
Größe 48, (Friedensware),
fast neu, für 210 Mark, zu
verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Militärmantel
und Waffengürtel für militä-
re Figur, beagl. ein Paar
Kavalleriehülfen, Größe
8, zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

**Gebräuchtes, gut erhaltenes
Jagdgewehr**
zu kaufen gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Sommersprossen
alle Flecken im Gesicht
beseitigt spürlos Dehneo-
Crème. Bai.
Gebr. Steiner, Drogerie.

**Bocholter
Touristen-Verein.**
Am Sonntag, den 17.
d. Mts. findet eine
Tour
in die Baumberge
statt. Abfahrt nach Datt-
bed 5.51 Uhr.
Instrumente, Rieder-
bücher, Proviant u. Trink-
bedeckung sind mitzubringen.
Erscheinen möglichst im
Touristen-Anzug, Damen
ohne Hüte.
Gelegenheit zum Besuch
des Gottesdienstes ist ge-
boten. Wiederentreffen in
Bocholt 10 Uhr abends.
Um zahlreiche Beteiligung
bittet

Der Wander-Ausschub.
NB. Um Andrang an der
Fahrtkarten-Ausgabe zu ver-
meiden, werden die Teil-
nehmer gebeten, sich die
Fahrtkarten bis Samstag
abends möglichst am Sam-
tag zu besorgen.

Warzenlinkur
empfehlen die
Drogerie Bruns

la. Carbolineum
Friedensw. 1/2, M. 25.30.
Fabrik chem. Produkte
Köln, Postfach 40.

Freibank.
Heute, den 15. August,
nachmittags 2 Uhr:
Nr. 601-650.
Nur gegen Fleischmarken.

**Heute vormittags
8 Uhr ist prima
Fleisch**
zu haben.
Dietrich Lucas,
Eldmannstr.

**Ein paar schöne
junge Schweine**
zu verkaufen.
Niemenshorster Weg 78.

**Zwei 10 Wochen alte
Schweine**
zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Ein schöner Schilling.
3-4 Monate alt,
zu verkaufen.
Dingeldeystr. 40.

Für Kanarienzüchter
Angehöriger verkauft:
zahlr. u. ausstehende
Hiere (Alte und Junge).
Johann Stump, Bocholt,
Sietenhof 2852.
2. Kaffee des R. R. B.

Kanarienvogel.
gute Rasse, junge und alte,
zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle
Krauseweg 230 1/2.

Hündin
die jetzt geworfen hat, oder
in nächsten Tagen werfen
als Amme zu kaufen oder
leihen gesucht.
Johann, Nordallee 32.
Am Freitag vor. Woche ein

Portemonnaie
mit Geld gefunden.
Näheres Geschäftsstelle.

Portemonnaie
mit Inhalt gefunden.
Näheres Geschäftsstelle.

48. Jahrgang

Die Entwicke-

Wie wurde frü-
her Reichspolitik
Kompetenz des
Bundesstaates
das ihnen geblie-
ben Heiligtum
einige Staaten
lang ausbedun-
gen wurde hochge-
achtet: denn
der deutschen
damaligen Zeit

Als die gespan-
nte deutsche Reich
schon sich die Kom-
petenz, schon
stärkten Kämpfe
eingeständliche
Grundlage, daß
denn vorbehalten
brachen durch die
durch die Zuwach-
wurden die militä-
geheilt, und auf
Durchhalten im
gab sich die Zent-
Nach der Nie-
Revolution mit
Dynastien. Dam-
seiner Fundamen-
geführt bei den
Volkes blieb frei-
fugalen Bestim-
weniger gegen
Bestand an Ein-
preußischen Sta-
wesentlich von
war, während
in den preußischen
geblieben waren.

Als das „Co-
sinne) zuerst er-
darauf hingewie-
und überhaupt
lichen Gebilde
Ausdehnung der
Das hat sich be-
andere Triebfrä-
Nichtung mitge-
frage mittels
Die fürchterliche
vertrag auferleg-
tern des Reichs,
katastrophe sich
wegen unterdrück-
neuen Verfassun-
fiel natürlich de-
wollte gründlich
leihen und konn-
ordentlichen Bel-
allen Kreisbeson-
nung. So sind
Berkehrsmittel
In Erinnerung
der Befürchtung
oder jenem Glie-
fassung auch
gefügt und auf-
mußte gerade
der religiösen
Volkes.

Durch diesen
Reichsgewalt
auf einen ganz
fer das Reich
Zusammenschun-
tische Reichsgew-
macht“, die sich
staat Preußen
im Osten oder
Gefährdungen
Preußen, so
Widerstand

Reichsgewalt
auf einen ganz
fer das Reich
Zusammenschun-
tische Reichsgew-
macht“, die sich
staat Preußen
im Osten oder
Gefährdungen
Preußen, so
Widerstand

Reichsgewalt
auf einen ganz
fer das Reich
Zusammenschun-
tische Reichsgew-
macht“, die sich
staat Preußen
im Osten oder
Gefährdungen
Preußen, so
Widerstand

Reichsgewalt
auf einen ganz
fer das Reich
Zusammenschun-
tische Reichsgew-
macht“, die sich
staat Preußen
im Osten oder
Gefährdungen
Preußen, so
Widerstand

Reichsgewalt
auf einen ganz
fer das Reich
Zusammenschun-
tische Reichsgew-
macht“, die sich
staat Preußen
im Osten oder
Gefährdungen
Preußen, so
Widerstand

Reichsgewalt
auf einen ganz
fer das Reich
Zusammenschun-
tische Reichsgew-
macht“, die sich
staat Preußen
im Osten oder
Gefährdungen
Preußen, so
Widerstand

Reichsgewalt
auf einen ganz
fer das Reich
Zusammenschun-
tische Reichsgew-
macht“, die sich
staat Preußen
im Osten oder
Gefährdungen
Preußen, so
Widerstand